



VERBAND ÖSTERREICHISCHER
BETON- UND FERTIGTEILWERKE

Pressespiegel

Juli 2013

INHALT

Nachhaltigkeit - Medianet 28/06/13.....	3
„Wollen nicht nur verkaufen, sondern auch informieren“ - Report Online 28/06/13	4
Verputzen von Holzmantel-Beton - BM Baumagazin 07/13	9
Nachhaltige Qualität im leistbaren Wohnbau - BM Baumagazin 07/2013.....	10
Betonbau mit Rückgängen - Vorarlberger Nachrichten 16/07/2013	11
VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider - APA 15/07/2013.....	12
VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider -	14
derStandard.at 15/07/2013	14
Betonbaubranche kämpft mit deutlich rückläufigen Umsätzen - APA Journal Bauen Online 15/07/13.....	16
Betonbau verzeichnet rückläufige Umsätze - www.solidbau.at 15/07/13.....	17
Kritische Marktentwicklung und Pessimismus für 2013 - www.bauweb.co.at 15/07/13	20
Trübe Aussichten - www.report.at 19/07/13	22
Trübe Aussichten - Bau & Immobilien Report 07/13.....	25

83

VÖB Leistbares Wohnen Nachhaltigkeit

Wien. Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) fordert nachhaltige Qualität im leistbaren Wohnbau. Leistbares Wohnen sei untrennbar mit dem Aspekt des kostengünstigen Bauens verbunden, heißt es. Dabei dürften von den Verantwortlichen, weder bewusst noch unbewusst qualitative Abstriche in Kauf genommen werden, erklärt Bernd Wolschner, Präsident des VÖB.

„Mehrere Vorteile“

Der Betonfertigteil habe anderen Baustoffen gegenüber in diesem Zusammenhang mehrere Vorteile: „Durch die Vorfertigung im Werk ist der zeitliche Aufwand auf der Baustelle außerordentlich gering und gleichzeitig die Qualität der Bauteile gesichert“, so Wolschner. Betonfertigteile und -module sollen eine sehr rationelle und damit wirtschaftliche Arbeitsweise vor Ort garantieren: „Die realisierten Gebäude sind qualitativ hochwertig und langlebig; zudem verfügen sie über eine ausgezeichnete Energiebilanz“, so VÖB-Präsident Bernd Wolschner. (red)

»OBSERVER«

Datum: 28.06.2013 15:54:00
Medium: Report Online
Stichwort: Beton- und Fertigteilwerke Verband Österreichischer
Clipping Nr.: 57973408
KdNr: 824

»Wollen nicht nur verkaufen, sondern auch informieren«

geschrieben von Redaktion [Schreiben Sie den ersten Kommentar!](#) [Schriftgröße](#) - +



(Foto: Beigestellt) »Beton hat heute ein sehr positives und sehr modernes Image. Renommiertere Architekten wie etwa Zaha Hadid arbeiten ganz selbstverständlich mit Beton und schaffen herausragende, zeitgenössische Gebäude«, ist BMÖ-Vorstand Robert Holzer überzeugt.

Freigegeben in Bau |

[Podium](#)

[Drucken](#)

[eMail](#)

Im Februar hat das Betonmarketing Österreich fünfjähriges Jubiläum gefeiert. Im Interview mit dem Bau & Immobilien Report zieht Semmelrock-CEO und BMÖ-Vorstand Robert Holzer eine erste Bilanz, erklärt, warum das BMÖ auf das Medium Fernsehen setzt und das Testimonial Karl Merkatz ein absoluter Glücksfall war.

Artikel bewerten



(0 Stimmen)

Schlagwörter

*BMÖ, Semmelrock,
Robert Holzer, Beton,*



Redaktion

Report: Der Werkstoff Beton hatte lange Zeit nicht unbedingt das beste Image. Attribute wie nachhaltig oder ökologisch werden instinktiv immer noch eher mit anderen Werkstoffen in Verbindungen gebracht. Muss sich die Branche und damit auch das BMÖ den Vorwurf gefallen lassen, das Marketing zu lange vernachlässigt zu haben?

Robert Holzer: Für das BMÖ kann ich diesen Vorwurf nicht gelten lassen, denn das BMÖ gibt es erst seit fünf Jahren und kann nur an den Leistungen in diesem Zeitraum gemessen werden. Wenn, dann müssen sich die Verbände, die hinter dem BMÖ stehen, also Vereinigung der österreichischen Zementindustrie, der Verband österreichischer Beton- und Fertigteilwerke, der Güteverband Transportbeton und das Forum Betonzusatzmittel, sich den Vorwurf gefallen lassen, nicht früher gehandelt zu haben. Man muss aber schon auch festhalten, dass es auch früher schon gemeinsame Anstrengungen gegeben hat. Mit dem BMÖ wurden die Aktivitäten auf eine strukturell höhere Ebene gebracht. Und ich glaube auch, dass der Zeitpunkt richtig war.

Report: Wo sehen Sie die Schwerpunkte des BMÖ?

Holzer: Unser Ziel war es, dem Werkstoff Beton ein Gesicht zu geben. Und das ist uns, denke ich, ganz gut gelungen. Beton ist ein sehr innovativer Werkstoff mit sehr positiven Eigenschaften und das galt es zu kommunizieren.

Report: Welches Image hat der Beton Ihrer Meinung nach in der Bevölkerung?

Holzer: Ich glaube, dass Beton heute ein sehr positives und sehr modernes Image hat. Renommierte Architekten wie etwa Zaha Hadid arbeiten ganz selbstverständlich mit Beton und schaffen herausragende, zeitgenössische Gebäude.

Im öffentlichen Bereich, wo Sicherheit und Stabilität eine große Rolle spielen, war Beton immer schon der Werkstoff Nummer eins. Das reicht von Tiefgaragen über Brücken und Schulen bis zu Spitälern. In den letzten Jahren hat Beton aber auch in vielen anderen Bereichen aufgeholt, vor allem in Sachen Design und Oberflächen. Beton ist den Kinderschuhen entwachsen und zu einem echten Designelement geworden. Der allgemeine Geschmack hat sich verändert, ist puristischer geworden und dadurch wurde der Werkstoff stylischer und durch die Anstrengungen der Unternehmen auch innovativer.

Report: Glauben Sie nicht, dass Beton von der Allgemeinheit eher als traditioneller denn als innovativer Werkstoff gesehen wird?

Holzer: Beton ist sicher ein traditioneller Werkstoff, ich glaube aber, dass der Werkstoff in den letzten Jahren auch in der allgemeinen Wahrnehmung sehr an Innovationskraft gewonnen hat. Ich denke dabei an moderne Architektur oder auch technologische Weiterentwicklung wie die Betonkernaktivierung. Aber natürlich sind wir noch nicht am Ende angelangt. Es ist die ureigenste Aufgabe des BMÖ, die positiven Eigenschaften von Beton zu kommunizieren. Und das tun wir. Die Grundlage für das gute Image, das Beton heute hat, sind natürlich die Produktsysteme. Es ist nicht nur der Werkstoff gut, sondern auch die Lösungen, die mit dem Werkstoff realisiert werden, sind gut.

Report: Welche Bilanz ziehen Sie nach fünf Jahren BMÖ?

Holzer: Ich denke, dass die einzelnen Verbände und die dahinterstehenden Unternehmen hoch zufrieden sind mit den Aktivitäten und dem damit einhergehenden Imagewandel. Unser klarer Auftrag ist es, so weiterzumachen und die laufenden Innovationen bekannt zu machen. Unsere Industrie hat gelernt, diese neuen Entwicklungen natürlich bei Entscheidungsträgern, aber auch bei den Endkonsumenten besser zu kommunizieren. Dabei geht es uns vor allem darum, zu informieren und gar nicht so sehr darum, nur zu verkaufen.

Report: Im letzten Jahr hat das BMÖ mit der TV-Werbung gestartet. Die Spotproduktion, die Sendezeit im Hauptabend, das kostet eine sechsstelligen Summe. Gab es internen Widerstand gegen diesen Kraftakt?

Holzer: Wir haben sehr genau diskutiert und analysiert. Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass die Betonwerbung im Fernsehen sehr erfolgreich war. Denn damit erreicht man ganz einfach die breite Basis der Konsumenten. Es war unser Ziel, die Neugierde zu wecken und das ist uns auch geglückt. Das ist aber nur der erste Schritt. In einem zweiten Schritt geht es dann darum, all das Wissen, das wir über Beton haben, auf unserer Homepage abzubilden, um die geweckte Neugierde zu befriedigen.

Report: Im aktuellen Spot setzen Sie mit Karl Merkatz auf ein sehr prominentes Testimonial. Der letzte Satz im Spot, »Weil Beton ist net deppert«, soll angeblich nicht im Drehbuch gestanden haben. Wie ist es dazu gekommen?

Holzer: Karl Merkatz ist ein absoluter Profi, einer der besten Schauspieler des Landes und eine sehr authentische Persönlichkeit, der auch sehr gut zu unserem Produkt passt. Unser Slogan ist »Werte für Generationen« und ich denke, dafür steht auch Herr Merkatz. Die Dreharbeiten sind sehr professionell durchgeführt worden, Herr Merkatz und die jugendlichen Schauspieler haben

aber auch viel Spaß gehabt. Und daraus hat sich dieser Sager ergeben. Das ist das natürlich ein absoluter Glücksfall.

Report: Wie sehen die mittel- und langfristigen Planungen des BMÖ aus?

Holzer: Wir werden die erfolgreiche Arbeit konsequent weiterführen. Wir halten nichts von einer Hü-hott-Politik. Wir wollen nachhaltig agieren und weiter informieren und die Vorzüge des Werkstoffs kommunizieren. Nach heutigem Stand werden wir auch die Zusammenarbeit mit Herrn Merkatz fortsetzen.

Report: Haben Sie eigene Studien und Untersuchungen, wie der Werkstoff Beton im Vergleich mit anderen Werkstoffen von der Bevölkerung wahrgenommen wird?

Holzer: Die gibt es natürlich, sie sind aber nicht unser primärer Fokus. Viel wichtiger sind Untersuchungen, wie wir den Werkstoff konsequent weiterentwickeln und verbessern können. Unsere Unternehmen und Verbände investieren viel in die Forschung. Das zu kommunizieren und weitere Potenziale zu identifizieren steht im Zentrum unserer Anstrengungen.

Report: Lassen Sie uns noch kurz über Ihr Unternehmen, die Firma Semmelrock sprechen. Sie sind stark in Osteuropa engagiert, wo die Bautätigkeit noch mehr unter der Krise gelitten hat als bei uns. Entsprechende Restrukturierungen im Unternehmen wurden angekündigt. Wie ist der Stand der Dinge?

Holzer: Wir haben in den letzten Jahren sehr stark expandiert und natürlich haben sich die Rahmenbedingungen in Osteuropa verändert. Das gilt auch für uns. Unsere Strategie ist aber ganz klar weiter in Richtung Innovation ausgerichtet. Wir positionieren uns als Premiumanbieter und setzen auf neue Produktsysteme und Solutions. Ich glaube, die Zeit ist reif für Gesamtpackages, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich. In Österreich haben wir viele Referenzprojekte wie den neuen Hauptbahnhof, den Bahnhof Wien Mitte oder das Bildungszentrum Simmering. Das schafft man nur, wenn man Gesamtlösungen anbietet und mit allen Entscheidungsträgern eng zusammenarbeitet.

Report: Ist diese Entwicklung auch in Osteuropa schon spürbar?

Holzer: Das ist ganz klar auch in Osteuropa erkennbar, auch im privaten Bereich. In dem Segment, in dem Semmelrock tätig ist, vielleicht sogar noch stärker als bei uns. Da lässt man den Garten gestalten und engagiert dafür Profis. Und dieses Segment bietet in großen Märkten wie Polen oder Rumänien immer noch Potenzial.

Report: Was erwarten Sie von Osteuropa in den nächsten Jahren?

Holzer: Ich möchte mich nicht zu jedem Markt im Einzelnen äußern, aber man kann ganz klar festhalten, dass in Osteuropa ein enormer Bedarf im Bereich Infrastruktur und Garten gegeben ist. Davon werden wir mittelfristig auch profitieren, aber natürlich darf man die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht außer Acht lassen. Die Wahrheit ist: Wenn sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert, lässt sich der Bedarf leichter finanzieren. Wir als Semmelrock sind auf jeden Fall optimistisch, weil wir mit unseren Produktinnovationen und unserer Kundennähe sehr gut aufgestellt sind. Jetzt ist die Zeit, zu optimieren und unsere Kräfte zu bündeln. Und das tun wir im Moment.

Letzte Änderung am Freitag, 28 Juni 2013 13:35

Verputzen von Holzmantel-Beton

Für die fachgerechte Ausführung des Verputzes ist Fachwissen erforderlich. Der Arbeitskreis Holzbeton im Verband österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) erarbeitete deshalb eine neue Richtlinie für das Verputzen von Holzspan-Beton.

Der richtige Verputz ist unverzichtbarer Bestandteil des Wandsystems aus Holzmantelbeton. Er schützt das Mauerwerk vor Regen, Sonne und anderen Umwelteinflüssen und ist wichtiges Element der bauphysikalischen Eigenschaften, wie z.B. der Wasserdampfdiffusion. Qualitativ hochwertiger Verputz ist Teil der Qualität der Fassade und Innenraumwände. Voraussetzung dafür ist das fachgerechte Verputzen. Wer es an Professionalität mangeln lässt, riskiert Schä-

den und darauffolgende umfangreiche Gewährleistungs- und Sanierungsarbeiten. Der Arbeitskreis Holzbeton im VÖB erstellte deshalb eine detaillierte Verarbeitungsrichtlinie für das fachgerechte Verputzen von Mantelbetonwänden und Holzspan Bau- und Dämmplatten.

Mit der Richtlinie steht Praktikern eine professionelle und einfach verständliche Anleitung für die Herstellung von Außen- und Innenputzen auf Holzmantelbetonsystemen zur Verfügung. Putzgrund sowie

die Besonderheiten von Innen- und Außenputz werden detailliert beschrieben. Unter anderem wird genau aufgelistet, welche Anforderungen der Putzgrund erfüllen muss, was bei der Ausführung der Armierung zu beachten ist oder welche Putzdicken einzuhalten sind. „Hohe Putzqualität ist Teil des Wertes eines langlebigen Bauwerkes. Mit dieser Richtlinie schaffen wir eine Grundlage für eine fachgerechte Ausführung des Putzes“, erklärt VÖB Geschäftsführer Gernot Brandweiner.



Die Verarbeitungsrichtlinie „Verputzen auf Holz-Mantelbeton“ ist erhältlich als Download auf der VÖB-Website sowie bei den Herstellern von Holzmantelbetonsystemen. www.voeb.com

BETON & SCHALUNG Rationelles Bauen

Nachhaltige Qualität im leistbaren Wohnbau

Leistbares Wohnen ist derzeit ein viel diskutiertes Thema. Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) betont in diesem Zusammenhang, dass das Ziel, günstige Kaufpreise und Mieten zu gewährleisten, nicht ausreicht. Zentral seien auch die Faktoren Qualitätssicherung, Nachhaltigkeit und Wohnzufriedenheit. Der VÖB fordert daher, dass vermehrt Anreize für nachhaltiges – und damit betriebskostensparendes – Bauen geschaffen werden.

Leistbares Wohnen ist untrennbar mit dem Aspekt des kostengünstigen Bauens verbunden. Dabei dürften von den Verantwortlichen, weder bewusst noch unbewusst, qualitative Abstriche in Kauf genommen werden, betont DI Dr. Bernd Wolschner, Präsident des VÖB: „Der Betonfertigteil hat anderen Baustoffen gegenüber gerade in diesem Zusammenhang sehr viele Vorteile: Durch die Vorfertigung im Werk ist der zeitliche Aufwand auf der Baustelle außerordentlich gering und gleichzeitig die Qualität der Bauteile gesichert. Betonfertigteile und -module garantieren eine sehr rationelle und damit wirtschaftliche Arbeitsweise vor Ort. Die realisierten Gebäude sind qualitativ hochwertig und langlebig. Zudem verfügen sie über eine ausgezeichnete Energiebilanz – am Nutzungsende eines Bauwerkes kann Beton zur Gänze recycelt und wiederverwendet werden“, so Wolschner.

DI Dr. Bernd Wolschner, Präsident des VÖB.



Stichwort Lebenszykluskosten

Die laufende Weiterentwicklung macht Beton zu einem innovativen Baustoff, der individuell, auf den Zweck abgestimmt, einsetzbar ist und durch hohe Belastbarkeit, geringe Wartung und eine lange Lebensdauer klar hervorsteicht. Neben Brand- und Schallschutz liegt das Hauptargument für Beton aber ohne Zweifel in der Nachhaltigkeit und in den optimierten Lebenszykluskosten von Bauwerken, erklärt Wolschner: „Die späteren Nutzerinnen und Nutzer eines Gebäudes profitieren von den niedrigen Lebenszykluskosten, weil dadurch die Wartungs- und Erhaltungskosten sinken. Hier muss es zu einer Sensibilisierung aller Beteiligten kommen, damit dieses Win-win-Prinzip, das auf dem Preisgefälle aus Investition, Erhaltung und Betrieb, basiert, von allen Beteiligten erkannt wird. Konzepte für eine solche Sensibilisierung auf allen Ebenen gibt es derzeit aber nicht.“

Rationelles Bauen in der Praxis

Wie zuverlässig und flexibel Beton eingesetzt werden kann, zeigen verschiedene Bauprojekte, für die von Mitgliedsunternehmen des VÖB die Wandelemente geliefert wurden. Eines der größten Wohnbauprojekte Wiens ist jenes in der Oberen Donaustraße. Die Betonfertigteile, Beton-Doppelwände mit jeweils zwei (sechs Zentimeter dicken) vorgefertigten Betonelementen, wurden von österreichischen Unternehmen in Wien produziert. Am Bau selber mussten die vorgefertigten Teile nur mehr miteinander verbunden und mit Beton aufgefüllt werden. Das kommt einer Zeitersparnis von bis zu 35 % in der Rohbauzeit gleich: Während mit der Fertigbauweise ein Stockwerk mit 800 m² innerhalb von sechs Arbeitstagen realisiert werden kann, ist bei herkömmlicher Bauweise vom Aufstellen der Schalung bis Entschalen mit neun Arbeitstagen zu rechnen.

Fotos: VELOX | ARGE Obere Donaustraße; DYWIDAG, STRABAG, ALPINE

Betonbau mit Rückgängen - Vorarlberger Nachrichten 16/07/2013

»OBSERVER«

A-1020 Wien, Lessinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 *0, Fax: +43 1 213 22 *300

Auflage: 65556

Auftrag Nr: 824

VN Vorarlberger Nachrichten

Verlagstel.: 05572/501*500

Clip Nr: 7840239

Größe: 100% SB: Beton- und Fertigteilwerke Verba...

Schwarzach, 16.7.2013

72

Betonbau mit Rückgängen

WIEN. Das Geschäft der heimischen Betonfertigteilbranche lahm - 60 Prozent der Befragten haben im ersten Halbjahr mit rückläufigen Umsätzen gekämpft. 76 Prozent erlitten nach eigenen Angaben Einbußen „von bis zu 20 Prozent“, so der Konjunkturbarometer des Verbands Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke. Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau hätten weniger Umsatz erzielt als 2012.

VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider - APA 15/07/2013

»OBSERVER«

Datum: 15.07.2013 11:28:00
Medium: APA OTS Online
Stichwort: VÖB
Clipping Nr.: 58370124
KdNr: 824

[ohne Markierung](#) | [Clipping weiterleiten](#) | [Clipping reklamieren](#) | [ohne Kopfblatt öffnen](#)

Bitte beachten Sie, dass durch die Fließtextanzeige Formatierungen (Tabelle etc.) verloren gehen können.

VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider

Wien (OTS) - Die Betonfertigteilebranche hat im ersten Halbjahr 2013 einen rückläufigen Umsatz zu verdauen. Wie das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) zeigt, erwarten sich die Unternehmen auch für das Gesamtjahr 2013 einen Minustrend beim Umsatz. Gründe dafür sind vor allem das zurückhaltende Investitionsklima von Gewerbe und Industrie, der Sparzwang der öffentlichen Hand und die Marktstörung resultierend aus der Insolvenz der ALPINE Bau GmbH.

Zwtl.: Rückläufiger Umsatz quer durch alle Bereiche

Das VÖB Konjunkturbarometer weist für das 1. Halbjahr eine rückläufige Umsatzentwicklung im Vergleich zum Referenzzeitraum des Vorjahres aus: 60% der Befragten verzeichnet gesunkene Umsätze, wobei der Großteil der befragten Unternehmen (76 %) ein Minus von bis zu 20 % nennt. Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau sind gleichermaßen von den Einbußen betroffen. Der Blick in die Zukunft ist unsicher, aber doch noch positiv: 55 % der Befragten sehen eine zufriedenstellende Unternehmensentwicklung für das 2. Halbjahr 2013 voraus. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet aber auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen.

Zwtl.: Prekäre Marktentwicklung

"Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus", kommentiert VÖB Präsidenten Bernd Wolschner die Lage. Eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab: 34 % der VÖB Unternehmen schätzen, dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden.

Zwtl.: Schwierige Rahmenbedingungen

Die allgemein angespannte Wirtschaftslage und die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand machen den VÖB Unternehmen nach wie vor zu schaffen. Das 1. Halbjahr 2013 war zudem durch einen besonders langen Winter gekennzeichnet. Die Insolvenz der ALPINE Bau GmbH im Juni führte zu einer Reihe von Baustellen-Einstellungen und brachte damit eine weitere, gravierende Erschwernis. Die VÖB Unternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Unternehmen und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. "Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen. Der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein", so Wolschner.

Zwtl.: Investitionen dringend notwendig

Um die Wirtschaft zu beleben, hat die Bundesregierung vor kurzem ein Konjunkturpaket beschlossen. Bis Ende des Jahres 2014 werden alleine im Wohnbau 276 Millionen Euro zusätzlich investiert. Für Wolschner eine wichtige Unternehmung: "Wir begrüßen jeden Schritt zur Konjunkturbelebung, denn eine wirtschaftliche Ankurbelung ist dringend notwendig - allerdings nicht nur im Wohnbau, sondern auch in der Verbesserung der Infrastruktur. Ob die getroffenen Maßnahmen umfassend genug greifen und der Bauwirtschaft tatsächlich helfen, wird sich zeigen."

Jedenfalls spielt der intelligente Baustoff Beton auch in Zukunft eine entscheidende Rolle bei der Schaffung von leistbarem Wohnbau in nachhaltiger Qualität.

Zwtl.: Fotos, Abdruck honorarfrei

Dr Bernd Wolschner - (C) SW Umwelttechnik

VOEB_Konjunkturbarometer_Umsatzeinbussen_1HJ_2013 - Prozentangaben all jener Unternehmen die im 1. Halbjahr 2013 einen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatten. (C) VÖB

VOEB_Konjunkturbarometer_Gruende_1HJ_2013 - Gründe für den Umsatzrückgang. Mehrfachantworten möglich, auf hundert Prozent gerechnet. (C) VÖB

Fotos downloadbar unter: <http://flic.kr/s/aHsjGRaoBa> (Bei Flickr Bild auswählen, auf die drei Punkte rechts unten klicken und im aufklappenden Menü auf "Alle Größen anzeigen" gehen.)

Zwtl.: Über den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen.

Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

~ Rückfragehinweis: Mag. Sabine Klein Himmelhoch - Text, PR & Event Mobil: +43 676 958 29 10 sabine.klein@himmelhoch.at | www.himmelhoch.at ~

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0061 2013-07-15/11:12

151112 Jul 13

VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider - derStandard.at 15/07/2013

VÖB Konjunkturbarometer spiegelt kritische Marktentwicklung wider

15. Juli 2013, 11:12



Die Betonfertigteilbranche hat im ersten Halbjahr 2013 einen rückläufigen Umsatz zu verdauen. Wie das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeigt, erwarten sich die Unternehmen auch für das Gesamtjahr 2013 einen Minustrend beim Umsatz. Gründe dafür sind vor allem das zurückhaltende Investitionsklima von Gewerbe und Industrie, der Sparzwang der öffentlichen Hand und die Marktstörung resultierend aus der **Insolvenz** der ALPINE Bau GmbH.

MEHR ZUM THEMA

EURO: mPAY24 - Die Online-Zahlungslösung

MOBIL: mobil.derStandard.at ist neu!

Werbung

Zwtl.: Rückläufiger Umsatz quer durch alle Bereiche

Das VÖB Konjunkturbarometer weist für das 1. Halbjahr eine rückläufige Umsatzentwicklung im Vergleich zum Referenzzeitraum des Vorjahres aus: 60% der Befragten verzeichnet gesunkene Umsätze, wobei der Großteil der befragten Unternehmen (76 %) ein Minus von bis zu 20 % nennt. Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau sind gleichermaßen von den Einbußen betroffen. Der Blick in die Zukunft ist unsicher, aber doch noch positiv: 55 % der Befragten sehen eine zufriedenstellende Unternehmensentwicklung für das 2. Halbjahr 2013 voraus. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet aber auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen.

Zwtl.: Prekäre Marktentwicklung

"Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus", kommentiert VÖB Präsidenten Bernd Wolschner die Lage. Eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab: 34 % der VÖB Unternehmen schätzen, dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden.

Zwtl.: Schwierige Rahmenbedingungen

Die allgemein angespannte Wirtschaftslage und die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand machen den VÖB Unternehmen nach wie vor zu schaffen. Das 1. Halbjahr 2013 war zudem durch einen besonders langen Winter gekennzeichnet. Die Insolvenz der ALPINE Bau GmbH im Juni führte zu einer Reihe von Baustellen-Einstellungen und brachte damit eine weitere, gravierende Erschwernis. Die VÖB Unternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Unternehmen und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. "Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen. Der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein", so Wolschner.

Zwtl.: Investitionen dringend notwendig

Um die Wirtschaft zu beleben, hat die Bundesregierung vor kurzem ein Konjunkturpaket beschlossen. Bis Ende des Jahres 2014 werden alleine im Wohnbau 276 Millionen Euro zusätzlich investiert. Für Wolschner eine wichtige Unternehmung: "Wir begrüßen jeden Schritt zur Konjunkturbelebung, denn eine wirtschaftliche Ankurbelung ist dringend notwendig - allerdings nicht nur im Wohnbau, sondern auch in der Verbesserung der Infrastruktur. Ob die getroffenen Maßnahmen umfassend genug greifen und der Bauwirtschaft tatsächlich helfen, wird sich zeigen."

Jedenfalls spielt der intelligente Baustoff Beton auch in Zukunft eine entscheidende Rolle bei der Schaffung von leistbarem Wohnbau in nachhaltiger Qualität.

Zwtl.: Fotos, Abdruck honorarfrei

Dr Bernd Wolschner - (C) SW Umwelttechnik

VOEB_Konjunkturbarometer_Umsatzeinbussen_1HJ_2013 - Prozentangaben all jener Unternehmen die im 1. Halbjahr 2013 einen Umsatzrückgang zu verzeichnen hatten. (C) VÖB

Zwtl.: Über den VÖB

Der Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) mit Sitz in Wien vertritt die Interessen aller in Österreich tätigen Betriebe der Betonfertigteilbranche. Er unterstützt als unabhängiger Wirtschaftsverband seine Mitglieder sowohl in technischen als auch produktbezogenen Belangen und versteht sich als (Wissens-) Plattform und Sprachrohr der Branche. Der 1956 gegründete Verband, mit derzeit 70 Mitgliedsbetrieben, sieht seine Hauptaufgaben primär in der Förderung von Qualitätssicherung, der Erschließung neuer Anwendungsgebiete von Produkten sowie der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung branchenrelevanter Themen.

Die österreichischen Beton- und Fertigteilwerke erwirtschaften jährlich ein Umsatzvolumen von über 700 Millionen Euro und beschäftigen mehr als 4000 Mitarbeiter in rund 100 Betrieben. Somit zählt dieser leistungsfähige Industriezweig, mit seinem breit gefächerten Produktportfolio, zu den bedeutendsten Branchen im Baubereich.

> [Bauen & Wohnen](#) > Marktgeschehen

≡ AKTUELLES MARKTGESCHEHEN Bauen & Wohnen

15.07.2013

Betonbaubranche kämpft mit deutlich rückläufigen Umsätzen

Das Geschäft der heimischen Betonfertigteilebranche lahmmt - 60 Prozent der Befragten haben im ersten Halbjahr 2013 mit rückläufigen Umsätzen gekämpft. Drei Viertel (76 Prozent) der Unternehmen erlitten eigenen Angaben zufolge Einbußen "von bis zu 20 Prozent", geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) von heute, Montag, hervor. Die Bereiche Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau hätten allesamt weniger Umsatz erzielt als noch vor einem Jahr.

Für das zweite Halbjahr rechnet immerhin gut die Hälfte der Befragten (55 Prozent) mit einer "zufriedenstellenden Unternehmensentwicklung" - allerdings mit Umsatzeinbußen im Gesamtjahr.

"Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus", teilte VÖB-Präsident Bernd Wolschner mit. Doch auch der Personalstand dürfte gekürzt werden. Ein Drittel (34 Prozent) der 70 VÖB-Mitgliedsbetriebe erwartet, "dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden". Bei der Beschäftigung zeichne sich "eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz" ab.

Grund für die zähe Geschäftsentwicklung sind laut VÖB die allgemein angespannte Wirtschaftslage, die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand, der besonders lange Winter sowie die Insolvenz der Alpine Bau GmbH im Juni, die zahlreiche Baustellen zum Stillstand brachte.

Die Betonfertigteileunternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Betriebe und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. "Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen - der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein", schätzt Wolschner.

Die rund 100 in Österreich ansässigen Beton- und Fertigteilewerke erzielen einen Jahresumsatz von mehr als 700 Mio. Euro und beschäftigen über 4.000 Mitarbeiter.

BAUKONJUNKTUR

15.07.2013 16:14

Betonbau verzeichnet rückläufige Umsätze

Die Betonbaubranche muss gegen deutlich rückläufige Umsätze ankämpfen: Laut einer Umfrage des Fachverbands VÖB hatten 60 Prozent der Betriebe Einbußen im ersten Halbjahr 2013.



© B&K - Bettschart & Kofler/APA-Fotoservice/Preiss

Das Geschäft der heimischen Betonfertigteilbranche lahmt - 60 Prozent der Befragten haben im ersten Halbjahr 2013 mit rückläufigen Umsätzen gekämpft. Drei Viertel (76 Prozent) der Unternehmen erlitten eigenen Angaben zufolge Einbußen "von bis zu 20 Prozent".



Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

Mehr zum Thema

[Lafarge verkauft Nordamerika-Gipssparte um 535 Mio. Euro](#)

[Neues vom Beton](#)

[Großauftrag für Bauplast w&p in Bosnien/Herzegowina](#)

[Dyckerhoff wird komplett italienisch](#)

[Beton ist mehr als die Summe aller Teile](#)

Galerien zum Thema

[Groß, größer - Bauma 2013](#)

Das geht aus dem aktuellen Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) von heute, Montag, hervor. Die Bereiche Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau hätten allesamt weniger Umsatz erzielt als noch vor einem Jahr.

Aus dem Archiv

[Betonbau - 2013 wird zufriedenstellend](#)

[Betonfertigteilhersteller trotzen der Krise](#)

[Vorarlberger Tischlerei Lorünser in Konkurs](#)

[Deutlich weniger Baugenehmigungen in Australien](#)

[Heimwerkergruppe 3e hofft aufs Auslandsgeschäft](#)

Verkaufserlöse sinken um "bis zu 20 Prozent"

Für das zweite Halbjahr rechnet immerhin gut die Hälfte der Befragten (55 Prozent) mit einer "zufriedenstellenden Unternehmensentwicklung" - allerdings mit Umsatzeinbußen im Gesamtjahr.

"Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus", teilte VÖB-Präsident Bernd Wolschner mit. Doch auch der Personalstand dürfte gekürzt werden.

Groß, größer - Bauma 2013



Ein Drittel (34 Prozent) der 70 VÖB-Mitgliedsbetriebe erwartet, "dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden". Bei der Beschäftigung zeichne sich "eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz" ab.

Grund für die zähe Geschäftsentwicklung sind laut VÖB die allgemein angespannte Wirtschaftslage, die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand, der besonders lange Winter sowie die Insolvenz der Alpine Bau GmbH im Juni, die zahlreiche Baustellen zum Stillstand brachte.

Allgemein angespannte Wirtschaftslage

Die Betonfertigteileunternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Betriebe und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. "Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen - der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein", schätzt Wolschner.

Die rund 100 in Österreich ansässigen Beton- und Fertigteilewerke erzielen einen Jahresumsatz von mehr als 700 Mio. Euro und beschäftigen über 4.000 Mitarbeiter.
(apa/pm)



VÖB KONJUNKTURBAROMETER

15.07.2013

Kritische Marktentwicklung und Pessimismus für 2013

Die Betonfertigteilebranche hat im ersten Halbjahr 2013 einen rückläufigen Umsatz zu verdauen. Wie das Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilewerke (VÖB) zeigt, erwarten sich die Unternehmen auch für 2013 einen Minustrend beim Umsatz.

Gründe dafür sind vor allem das zurückhaltende Investitionsklima von Gewerbe und Industrie, der Sparzwang der öffentlichen Hand und die Marktstörung resultierend aus der Insolvenz der Alpine Bau GmbH.

Rückläufiger Umsatz quer durch alle Bereiche

Das VÖB Konjunkturbarometer weist für das 1. Halbjahr eine rückläufige Umsatzentwicklung im Vergleich zum Referenzzeitraum des Vorjahres aus: 60% der Befragten verzeichnet gesunkene Umsätze, wobei der Großteil der befragten Unternehmen (76 %) ein Minus von bis zu 20 % nennt.



Dr. Bernd Wolschner

Bild: SW Umwelttechnik

Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau sind gleichermaßen von den Einbußen betroffen. Der Blick in die Zukunft ist unsicher, aber doch noch positiv: 55 % der Befragten sehen eine zufriedenstellende Unternehmensentwicklung für das 2. Halbjahr 2013 voraus. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet aber auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen.

Prekäre Marktentwicklung

"Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus", kommentiert VÖB Präsidenten Bernd Wolschner die Lage. Eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab: 34 % der VÖB Unternehmen schätzen, dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden.

Schwierige Rahmenbedingungen

Die allgemein angespannte Wirtschaftslage und die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand machen den VÖB Unternehmen nach wie vor zu schaffen. Das 1. Halbjahr 2013 war zudem durch einen besonders langen Winter gekennzeichnet. Die Insolvenz der Alpine Bau GmbH im Juni führte zu einer Reihe von Baustellen-Einstellungen und brachte damit eine weitere, gravierende Erschwernis. Die VÖB Unternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Unternehmen und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. "Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen. Der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein", so Wolschner.

Investitionen dringend notwendig

Um die Wirtschaft zu beleben, hat die Bundesregierung vor kurzem ein Konjunkturpaket beschlossen. Bis Ende des Jahres 2014 werden alleine im Wohnbau 276 Millionen Euro zusätzlich investiert. Für Wolschner eine wichtige Unternehmung: "Wir begrüßen jeden Schritt zur Konjunkturbelebung, denn eine wirtschaftliche Ankurbelung ist dringend notwendig - allerdings nicht nur im Wohnbau, sondern auch in der Verbesserung der Infrastruktur. Ob die getroffenen Maßnahmen umfassend genug greifen und der Bauwirtschaft tatsächlich helfen, wird sich zeigen."

www.voeb.com

Trübe Aussichten

geschrieben von Redaktion [Schreiben Sie den ersten Kommentar!](#) Schriftgröße - +



»Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen«, berichtet VÖB-Präsident Bernd Wolschner.

Freigegeben in
Wirtschaft & Politik
Drucken
eMail

Artikel bewerten



(0 Stimmen)

Die Betonfertigteilbranche hat im ersten Halbjahr 2013 einen rückläufigen Umsatz zu verdauen. Wie das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB) zeigt, erwarten sich die Unternehmen auch für das Gesamtjahr 2013 einen Minustrend beim Umsatz. Gründe dafür sind vor allem das zurückhaltende Investitionsklima von Gewerbe und Industrie, der Sparzwang der öffentlichen Hand und die Marktstörung resultierend aus der Insolvenz der Alpine Bau GmbH.

Schlagwörter

vöb, wolschner, Beton,
fertigteilindustrie,



Redaktion

Rückläufiger Umsatz quer durch alle Bereiche

Das VÖB Konjunkturbarometer weist für das 1. Halbjahr eine rückläufige Umsatzentwicklung im Vergleich zum Referenzzeitraum des Vorjahres aus: 60% der Befragten verzeichnet gesunkene Umsätze, wobei der Großteil der befragten Unternehmen (76 %) ein Minus von bis zu 20 % nennt. Wohnbau, Bürobau, Gewerbe- und Industriebau sowie Tief- und Straßenbau sind gleichermaßen von den Einbußen betroffen. Der Blick in die Zukunft ist unsicher, aber doch noch positiv: 55 % der Befragten sehen eine zufriedenstellende Unternehmensentwicklung für das 2. Halbjahr 2013 voraus. Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet aber auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen.

Prekäre Marktentwicklung

„Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus“, kommentiert VÖB-Präsident Bernd Wolschner die Lage. Eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab: 34 % der VÖB Unternehmen schätzen, dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden.

Schwierige Rahmenbedingungen

Die allgemein angespannte Wirtschaftslage und die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand machen den VÖB Unternehmen nach wie vor zu schaffen. Das 1. Halbjahr 2013 war zudem durch einen besonders langen Winter gekennzeichnet. Die Insolvenz der ALPINE Bau GmbH im Juni führte zu einer Reihe von Baustellen-Einstellungen und brachte damit eine weitere, gravierende Erschwernis. Die VÖB Unternehmen rechnen mit Folgekonkursen kleinerer Unternehmen und Umsatzeinbußen für die gesamte Branche. „Die Baustellen werden ihren Betrieb frühestens im September wieder aufnehmen. Der Umsatzausfall wird dann nicht mehr wettzumachen sein“, so Wolschner.

Investitionen dringend notwendig

Um die Wirtschaft zu beleben, hat die Bundesregierung vor kurzem ein Konjunkturpaket beschlossen. Bis Ende des Jahres 2014 werden alleine im Wohnbau 276 Millionen Euro zusätzlich investiert. Für Wolschner eine wichtige Unternehmung: „Wir begrüßen jeden Schritt zur Konjunkturbelebung, denn eine wirtschaftliche Ankurbelung ist dringend notwendig – allerdings nicht nur im Wohnbau, sondern auch in der Verbesserung der Infrastruktur. Ob die getroffenen Maßnahmen umfassend genug greifen und der Bauwirtschaft tatsächlich helfen, wird sich zeigen.“

Letzte Änderung am Freitag, 19 Juli 2013 12:39

VÖB

Trübe Aussichten



»Mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen rechnet auch für das Gesamtjahr 2013 mit Umsatzeinbußen«, berichtet VÖB-Präsident Bernd Wolschner.

Das aktuelle Konjunkturbarometer des Verbandes Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke gibt wenig Anlass zur Freude. Schon im ersten Halbjahr verzeichneten 60 Prozent der befragten Unternehmen rückläufige Umsätze, und auch für das Gesamtjahr 2013 rechnet

mehr als die Hälfte der Befragten mit Umsatzeinbußen. »Die Einschätzung unserer Mitglieder deckt sich mit den Erwartungen der anderen Marktteilnehmer: Zuschlagstoffe, Transportbeton, Ziegel, Putz und Mörtel rechnen ebenfalls mit einem zweistelligen Umsatz-Minus«, kommentiert VÖB-Präsident Bernd Wolschner die Lage. Eine ähnliche Tendenz wie beim Umsatz zeichnet sich auch bei der Beschäftigung ab: 34 % der VÖB Unternehmen schätzen, dass die Umsatzeinbußen bis Jahresende negative Auswirkungen auf den Mitarbeiterstand haben werden. Schuld an der Misere ist laut VÖB neben der allgemein angespannten Wirtschaftslage auch die geringe Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand. Dazu kommen noch der ungewöhnlich lange Winter und die Alpine-Pleite, die zu einer Reihe von Baustellen-Einstellungen geführt hat.